



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 24. Juni.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. In der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellungshalle sind während der Ausstellungszeit folgende Gegenstände gefunden worden, als:

ein schwarz und weißer Shawl, zwei weiße Taschentücher, eine Cigarrenspitze, zwei diverse Handschuhe, ein braunes Halstuch, ein dunkelgrauer Shawl, ein Brillen mit Futteral. Die Eigenthümer dieser Sachen wollen sich im hiesigen Polizei-Bureau melden.

Merseburg, den 22. Juni 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Grundstücks-Verkauf.

Die den Johann Friedrich Kriehmigschen Erben zu Wehlig gehörige, daselbst belegene Gutsbesitzung, zu welcher ca. 40 Morgen Feld und Wiese gehören, soll mit den darauf befindlichen Erntefrüchten im Einzelnen oder im Ganzen

am 3. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Versammlungsort im Kriehmigschen Gute, woselbst auch die Bedingungen vorher zur Einsicht bereit liegen.

Pferde- u. und Mobilien-Auction auf dem Rittergute Oberfrankleben.

Montag den 26. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, sollen Wirtschaftsveränderungshalber auf dem Rittergute Oberfrankleben bei Merseburg mehrere Gespann Pferde, ein ganz und ein halbverdeckter Kutschwagen, verschiedene Meubels und Hausgeräthe und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Die Pferde und Wagen kommen ged. Tages von 11 Uhr ab zum Verkauf.

Merseburg, den 12. Juni 1865.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Pferd- und Geschir-Verkauf.

Ein Pferd, 5½ Jahr alt, ein Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, ein Pflug, eine Egge und verschiedenes Pferdegeschir soll den 29. Juni e., Nachmittags 2 Uhr, gegen baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige wollen sich in meiner Wohnung einfinden.

Gleichzeitig ist eine Stube mit Kammer und Zubehör, ein geräumiger Heustall und Stallung zu vier Pferden zu vermieten.

Meuschau, den 22. Juni 1865.

Friedr. Schlegel.

Getreide-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen 5 Morgen 51 Ruthen Korn, circa 4 Morgen Weizen, 8 Morgen Gerste, 2½ Morgen 25 Ruthen Hafer, 2 Morgen 25 Ruthen Kartoffeln, Bisquit und frühzeitige, auf dem Stiele zu verkaufen. Hierzu ist ein Verkaufstermin auf den 29. Juni e., Vormittags 7 Uhr, angesetzt. Versammlungsort vor dem Gute des Herrn Lorenz zu Merseburg. Die Zahlung erfolgt nach beendigtem Termin in meiner Wohnung. Der größte Theil der Feldgrundstücke, sowie 7½ Morgen Wiese, sollen in einzelnen Parzellen am genannten Tage, Nachmittags 6 Uhr, verpackt werden.

Meuschau, den 22. Juni 1865.

Friedr. Schlegel.

Mehrere Wiäpel Kartoffeln liegen zum Verkauf bei Morgenroth.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg, Erste Abtheilung, den 1. Juni 1865, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schnittwaarenhändlers Albert Rudolph zu Schkeuditz, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 23. Mai 1865 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Big hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 16. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Rindfleisch anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 30. Juni 1865 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 30. Juni 1865 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals und zur Erklärung über eine von dem Gemeinschuldner beantragte Unterstützung auf

den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem oben genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte Justizrath Hunger, Wegel und Rinkhardt hier, der Justizrath Herrfurth in Wehlig und Rechtsanwalt Wölfel zu Rügen.

In meinem Hause Sand Nr. 625 ist ein sehr helles freundliches und sehr geräumiges Familienlogis, von zweien die Wahl, zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

S. Graul.

Umzugs halber steht ein noch ganz neuer Gaarkasten zum Verkauf bei dem Bäckermeister **A. Sellwig**, Unteraltenburg Nr. 757.



Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Leuna Nr. 6**.

Eine meublirte Stube ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Zu erfahren bei **W. Buschmann** auf dem Sande Nr. 636.

Ein freundliches Familienlogis ist zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen.

A. Stockmar, Burgstraße 290.

Logis-Vermietung.

Dom Nr. 237 ist eine Wohnung von 5 auch 6 Stuben, 4 Kammern mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Der zum 29. und 30. Juni c. für die Forensen angelegte Termin in Meuschau beginnt Vormittags 9 Uhr.

Der Ortsvorstand.

Der treue Pommer

Volksblatt für Jedermann in Stadt u. Land empfiehlt sich beim Herannahen des Quartalwechsels zum Abonnement; erscheint wöchentlich 2 mal, Dienstags und Freitags und enthält jede Nummer außer Besprechung der Tagesfragen ein interessantes Feuilleton, Buntes Allerlei, sowie eine **Illustration humoristischen Inhalts**. Namentlich Gastwirthen, Conditoren und Besitzer öffentlicher Locale ist der treue Pommer wegen seiner humoristischen Illustrationen zu empfehlen. Abonnement bei allen königlichen Post-Anstalten. Preis pro Quartal 8½ Sgr. **Anzeigen** finden durch die große Abonnentenzahl eine weite Verbreitung und werden pro Spaltzeile mit 1 Sgr. berechnet.

Naugard i. Pom., im Juni 1865.

Die Redaction.

Einem hohen Adel und den Herren Gastwirthen in und außer der Stadt empfehle ich mich als Lohndiener. Um gütige Aufträge bittet

Robert Zahn, Lohndiener in Merseburg, Unteraltenburg, vis à vis der Hältergasse.

Eine neue Sendung **Photographie-Rahme** empfang und empfiehlt

G. W. Licht, Burgstraße 220.

Echt **Eau de Cologne, Haaröl** und **Seifen** empfiehlt

G. W. Licht, Burgstraße 220.

Alizarin-Tinte von **Leonhardi** aus Dresden empfang frische Sendung und empfiehlt

G. W. Licht, Burgstraße 220.

Ausverkauf von brauner Topfwaare, um damit zu räumen, auf den Neumarkt Nr. 895 bei dem Handelsmann **König**.

Alle Sorten **Farben, Lacke** und **Firniss** empfang und empfiehlt zu billigsten Preisen

Sermann Ville, Burgstraße 221.

Pra. Schweizer und **Limburger Käse, Car-dellen, pra. Französische Capern, Messinaer Citronen** und pikante **marinirte Seringe** mit und ohne Capern empfiehlt

Sermann Ville, Burgstraße 221.

Sein **best assortirtes Cigarren-Lager**, sowie in- und ausländische **Rauch- und Schnupst-bäcke** empfiehlt ganz besonders

Sermann Ville, Burgstraße 221.

Attest. Bei meiner Anwesenheit in Halle kaufte ich mir ½ Dtzd. **Rennenpfennig'sche Hühneraugenpflasterchen**; ich wurde nach Gebrauch des zweiten die Schmerzen und nach Anwendung des dritten Pflasterchens das fatale Hühnerauge los, und kann dies Mittel daher jedem an Hühneraugen Leidenden empfehlen.

Politz bei Gera, am 5. Juni 1857.

Brager, Kunstgärtner.

Diese rühmlichst bekannten Pflasterchen verkauft à Stück mit Gebrauchsangweisung 1 Sgr., à Dtzd. 10 Sgr. in Merseburg allein

C. Francke am Markt.

Ein verheiratheter Pferdeknecht wird gesucht durch

Morgenroth.

Tapeten- und Mouleaux-Lager

in größter Auswahl und neuesten Mustern bei

A. Wiese.

Gegen Zahnschmerz empfehlen zum **augenblicklichen Stillen Zahnwolle** à Hülse 2½ Sgr. die Apotheken zu Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt und Dürrenberg.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr. die Apotheken zu Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt und Dürrenberg.

Aromatische Gichtwatte,

bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, empfehlen à Packet 5 und 8 Sgr. die Apotheken von Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt u. Dürrenberg.

Von heute an sind alle Tage frisch gepflüchte Kirchen von bekannter Güte im Casino-Garten zu haben; der Eingang ist hinten zum Thorweg herein.

Friedrich Sinze, Korbmachermeister und Obstpächter.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1865 47,948200 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Juni 1865 . 12,800000
Jahreseinnahme pr. 1864 . 2,167292

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Verlegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in den Jahren 1865 und 1866 mit je 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei

Otto Pockolt in Merseburg.

E. Silbenhagen in Halle.

Carl Aug. Goldberg in Lützen.

J. C. Biener in Querfurt.

Ferdin. Heyland in Weipfensels.

f. Melis in Broden à Pfd. 4 Sgr. 9 Pf.

f. Raffinade in Broden à Pfd. 4 Sgr. 10 Pf.

ff. do. in Broden à Pfd. 5 Sgr.

f. gemahl. Melis à Pfd. 4 Sgr. 8 Pf. **f. Raffinade** à Pfd. 5 Sgr. empfiehlt

F. L. Schulze, Domplatz.

Fußboden-Glanzlack in 1 und 2 Pfd. Flaschen à Pfd. 12 Sgr. erhalt

F. L. Schulze, Domplatz.

Hospitalgarten.

Sonnabend den 24. d. M. ladet zum Schlastefest freundlichst ein

C. Reinhard.

Sonntag den 25. d. M. großes Concert in der Festhalle des Thüringer Hofes. Anfang 4 Uhr.

Schröder.

Sonntag den 25. Juni laden zu einem Länzchen, wobei zur Aufführung kommt: **Die Burgräuber**, oder: **Ret-tung aus List**, freundlich ein

die jungen Leute in Göblitzsch.

Die Vormünder der Müchel in der Parochie der Vorstadt **Neumarkt** hier werden zu der gesellschaftlichen geistlichen Conferenz zu

Montag den 26. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, im I. Klassenzimmer hiesiger Neumarktschule hierdurch eingeladen und haben sie die **vollständig** ausgefüllten Erziehungsberichte mit zur Stelle zu bringen.

Merseburg, den 22. Juni 1865.

Becker, Bezirksvorsteher.

Montag den 26. d. M.

ladet zu Salsknochen und einem feinen Löpichen Bier freundlichst ein

Ch. Sempel im Arm.

Ein Bursche von 14—16 Jahren, sowie einige junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei

Sottenroth & Schneider.

Zwei ordentliche und fleißige **Alferknechte** werden bei gutem Lohn gesucht auf dem Rittergut **Wengelsdorf**.

Briefbogen mit der Ansicht der Halle der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung sind zu haben, der Bogen für 1 Sgr., in Partien billiger, in der lithographischen Anstalt von
Robert Wlß, Breitestraße 418.

Diese Briefbogen empfehle ich namentlich den Gewerbetreibenden zur Correspondenz mit Geschäftsfreunden, um auch auf diese Weise die Nachricht von der Ausstellung in den weitesten Kreisen zu verbreiten.
D. D.

Der Ausverkauf meines Lagers fertiger Herren-Anzüge wird, um schnell damit zu räumen, zu noch bedeutender herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

Louis Gaab, Hofmarkt 501.

Selterfer und Soda-Wasser

in kräftigster Qualität
 und
 täglich frischer Füllung,
100 Flaschen à 3 Thlr.
 excl. Glas.

Merseburg, im Juni.

Heinr. Schulze jun.

NB. Leere Flaschen nehme ich à Stück 1 Sgr. zurück. Für Restaurateure und Wiederverkäufer stelle ich die Preise entsprechend billiger.

Zum Mädchentanz,

Sonntag den 25. d. M. mit der Aufführung: **Die im Walde verführte Braut** suchen, laden Groß und Klein die Bündorfer Mädchen freundlichst ein.

Sternschießen,

Sonntag den 25. Juni, wozu ergebenst einladet
Friedrich Lindner in Nahlandorf.

In Leuna findet Sonntag den 25. d. M. ein Sternschießen des Merseburg-Leunauer Schießvereins statt, wozu ergebenst einladet

Das Directorium.

Ein kräftiger Mensch, welcher Lust hat Schmied zu werden, kann sofort bei dreijähriger Lehrzeit ohne Lehrgeld antreten beim Schmiedemeister **Behr in Nagwitz.**

Herren- oder Damenschneider mit Nähmaschine finden bei **guter Arbeit** starke Beschäftigung bei **G. Cohn** in **Halle**, Leipzigerstraße Nr. 18.

Ein goldplattirter Ring ist gefunden bei **L. Ebbigshausen.**

Ein Westen-Stück ist von Dürrenberg nach Daspig gefunden worden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in **Daspig Nr. 7** abgeholt werden.

Am Montag ist eine Schnupftabakdose verloren; abzugeben in der Exped. d. Bl.

Bescheidene Anfrage.

Nach welchen gesetzlichen Bestimmungen hat der Pfarrbau in der Altenburg das Recht, die ausgeworfene Erde Wochenlang liegen zu lassen, mit ihm die Straße zu versperren und die ihn umgebenden Gebäude wie mit einem Aschenregen zu bedecken?

Aus Herculaneum und Pompeji.

Dank.

Der Wohlblühlichen Kirchfahrt Ballendorf bei der Ablieferung der drei neuen Kirchenglocken dahin sage ich für die vielfachen Beweise der Liebe und Gastfreundschaft meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank. Nie soll das schöne Andenken der freundlichen Bewohner dieser Gemeinden aus meinem Gedächtniß schwinden. Und wollten sie doch bei jedem Geläute dieser Glocken mein innigstes Dankgefühl in ihren Herzen aufnehmen, und wünsche ihnen, daß dieselben „Zur Ehre Gottes und Erbauung der Gemeinde“ recht lange dienen mögen.

Es zeichnet sich mit größter Hochachtung ergebenst

Gottfried Ulrich,

Glockengießer zu Laucha a. d. Unstrut.

Gingefandt.

Als der Todesengel die bleiche Wange der Theuersten geküßt, Ihre letzte Zähre in der Wimper zerdrückt, Das Liebste war zu Grabe gelegt, Wer half das schwere Kreuz Dir tragen?

Und wenn das Herz in stiller Klausur Eingefiedelt, hehend, klagt, Und im weiten Erdenhause Einen Blick nach Tröstung magt, Zittern Wehmuth bitter Tropfen Liegend überm Wange Plan, Schweben himmelauf und klopfen An der Brust des Ew'gen an.

Er, er hilft das Kreuz Dir tragen, Daß Dich's nicht zu Boden drückt; Stehst nicht liebeleer, vereinsamt da, Knoßpen und Blüten umranken Dich.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis (25. Juni) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Pastor Fährrohr.	Herr Adj. Busch.
Neumarktkirche	Herr Pastor Heinlein.	Herr Diac. Busch.
Altenburgerkirche	Herr Pastor Dreifing.	
Stadtkirche: Früh 7 Uhr	Herr Pastor Bruner.	

Beichte u. Abendmahl, Hr. Pastor Heinlein. Die Merseburger Bibel-Gesellschaft wird ihr diesjähriges Bibelfest den 28. d. M. durch einen **Fest-Gottesdienst in der Stadtkirche zu Lützen** um 10 Uhr Vormittags und eine darauf folgende General-Verammlung im Saale des rothen Löwen feiern, und werden Fremde des göttlichen Wortes dazu herzlich eingeladen.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Merseburg, den 22. Juni 1865.

Am Sonntag den 18. d. M. feierte der hiesige Krieger-Verein das 50jährige Erinnerungsfest der Schlacht bei Belle-Alliance unter Theilnahme der Spitzen der königlichen und Städtischen Behörden und einer großen Anzahl patriotisch gesinnter Männer aus allen Ständen.

Nachdem das Fest schon am Vorabend durch einen Zapfenstreich eingeleitet worden war, fand am frühen Morgen des Festtages eine Reveille mit Musik statt, der um 9 Uhr ein feierlicher Festgottesdienst in der Stadtkirche folgte, zu welchem die Lieder gedruckt und an den Kirchthüren vertheilt worden waren und wo der Herr Pastor Heinlein die allgemein ansprechende Festpredigt hielt.

Nachmittags um ¼4 Uhr fand ein Auszug vom Markt aus durch das Gotthardsthor nach dem Rischgarten statt, jedoch ohne Anschluß der Herren Bürgerschützen, welche ihre Theilnahme versagt hatten. Dasselbst hielt der Herr Pastor Heinlein, nachdem ein dazu gedrucktes und an die Anwesenden vertheiltes Lied gesungen war, die Festrede, in welcher

er mit warmen Worten die allgemeine Erhebung des Volkes nach dem Aufrufe des Königs, die Begeisterung, mit welcher Jung und Alt zu den Waffen gegriffen habe und die dadurch erzielten herrlichen Erfolge, namentlich die Befreiung Deutschlands vom Feinde nach dem glorreichen Siege bei Leipzig und die ferneren Ereignisse bis zur Schlacht bei Belle-Alliance schilderte. Diese ewig denkwürdige Schlacht bei Belle-Alliance, oder wie die Engländer sie nennen, *Waterloo*, bilde den Schlußstein zu den Befreiungskriegen, denn nun erst nachdem Napoleon für immer unschädlich gemacht worden, hätten sich die Völker des Friedens erfreuen können, welcher durch die Gnade Gottes bereits 50 Jahre zum Segen Deutschlands gedauert und einen nie vorher gekannten Wohlstand und Aufschwung in den Gewerbe- und Handels-Verhältnissen zur Folge gehabt habe. Am Schluß der schönen, begeisterten Rede wandte sich der Herr Redner an die jetzige Generation und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Söhne und Enkel der alten Freiheitskämpfer, wenn der König einmal wieder einen Aufruf an sein Volk ergehen lassen sollte, eben so freudig zu den Waffen greifen und mit dem Wahlspruch: Mit Gott, für König und Vaterland in die Schlacht gehen würden. Nachdem noch 2 Verse gesungen worden, brachte der Hauptmann des Krieger-Vereins unter Gewehrpräferiren dem allverehrten Könige und seinem hohen Hause ein dreimaliges Hurrah und ließ dann zum Andenken an die Gebliebenen und Gestorbenen eine dreimalige Gewehrsalve abfeuern.

Nach Beendigung dieser Feier begann das Festmahl in dem militärisch mit Waffen und Guirlanden geschmückten Saale des Rischgartens, welches mit einer Einleitungsrede und Verlesung des Aufrufs des Königs „An mein Volk“ nebst einem stillen Toast auf den hochseligen König Friedrich Wilhelm III. vom Hauptmann des Krieger-Vereins eröffnet ward, worauf das Lied folgte: Der König rief und Alle, Alle kamen etc. Die fernern Toaste und Vlieder waren durch die gedruckte Festordnung, welche an die Theilnehmer vertheilt war, bestimmt. Den ersten Toast auf Se. Majestät den König brachte der Herr Regierungs-Präsident Rothe aus, den 2. Toast auf das Vaterland und das Heer der Herr Staatsanwalt von Plotho, den 3. Toast auf den Feldmarschall Blücher und die sämtlichen Feldherren der Herr Regiments-Commandeur Oberstlieut. v. Barnekow, den 4. Toast, dem Andenken der Gebliebenen und Verstorbenen der Herr Pastor Heinemann, und den 5. Toast auf das Wohl der Frauen und Jungfrauen der Herr General-Feuer-Societäts-Director von Hülsen. Bei jedem Toast wurden drei Kanonenschüsse abgefeuert.

Abends fand in demselben Locale ein Ball statt, welcher von den Mitgliedern des Krieger-Vereins mit ihren Angehörigen und mehreren Theilnehmern am Festmahl sehr zahlreich besucht war und beim größten Frohsinn bis gegen Morgen dauerte. Das schöne Fest wird gewiß jedem, welcher daran Theil genommen hat, eine angenehme Erinnerung sein.

Merseburg, den 20. Juni.

Wenn wir auf die Gallerie zurückkommen, wollen wir nicht versäumen, uns die an der Wand (auf der Nordseite in der Nähe der für Löbjeun bestimmten Uhrmuhr und dem vortrefflich ausgeführten gothischen Spiegelrahmen von C. Luz in Coburg) aufgehängten Photographien der von C. A. Merkel aus Halle in Sandstein ausgeführten Steinmetzarbeiten anzusehen, worunter z. B. die neue Berliner Börse und zwei wahrhaft künstlerisch ausgeführte Ballongruppen der Villa Gerson, deren eine — allegorische Kinderfiguren, Steinmetz und Architect, nach Calandrelli — am Eröffnungstage den Platz zwischen den beiden Merfelsen Sandstein Säulen zierte.

Wir gehen nun an der instructiven Aufstellung der sächs. thür. Braunkohlen unter Angabe ihrer Schmelzwerte nebst Jacobi's (Ingenieur auf der Grube v. d. Heydt bei Halle) Apparat zur Bestimmung des maximalen Iteergehalts bituminöser Fossilien und Mohrs von Jacobi verbessertem Extractionsapparat, dem Fäßchen Nordhäuser Kornbranntwein von D. Hausch und dem Fäßchen Wein mit Korbaussatz und reitendem Bacchus von Kloß und Förster in Freiburg a. M. vorbei in den Saal der Gruppe A. mit ihren Liqueuren (Schwarz in Merseburg, Otto Jannasch in Bernburg, Köbke und Bergener in Magdeburg, Lappe in Neubietenborf, Geißler in Wittenberg, Delho in Derenburg, der sogar einen Liqueur *de Mersebourg* bringt u. a. m.), Malzextracten, Bitterbieren (Berger in Merseburg) und deutschen Porterbieren, Conditorenwaaren (Schmetterlingsammlung, Landschaften, Tempel,

Schweizerhäuschen in 3. Th. herrlichen Formen von F. Becker, David, Lehmann in Halle und Hoffmann in Raumburg) Chocolaten und Cacaos (Wiele in Magdeburg, Ronneburg in Bernigerode, Wittig in Halle) deutschen Schaumweinen (außer Kloß und Förster in Freiburg auch Bürger u. Sohn in Neuhaus bei Raumburg), Graupen und ähnliche Mählfabrikaten der Poleymühle bei Barby, Würsten von mächtigen Dimensionen (Schnitz in Erfurt, Kästner und Schenk in Gotba, Wiegand in Apolda, Schader in Weissenfels) und ein lächelndes Zustimmung abnöthigt, wenn Probeneinschenkende Gruppenvorsteher oder Vertrauensmänner mit humoristischem Stolze versichern: dies sei die wahrhaft wissenschaftliche Gruppe der Ausstellung. Doch Scherz bei Seite, nicht bloß von Probenschmeckern und mündigen und unmündigen Bewunderern der zierlichen Leckereien wird diese Gruppe mit Vergnügen besucht, sondern in der That auch von den Freunden der Wissenschaft, die allein schon in der vortrefflichen Uebersichtskarte über das Vorkommen nutzbarer Mineralien in der Provinz Sachsen und den dazu gehörigen höchst instructiven Sammlungen Befriedigung finden können — natürlich ist neben der Steinkohle von Wettin und Löbjeun besonders die Braunkohle vertreten, deren mannigfache Verwerthung gerade in unserer Provinz einen der blühendsten und wichtigsten Industriezweige hervorgerufen hat. Die Producte sind nicht alle in demselben Saal aufgestellt, die in diesem ausgefalten der Sächs. thür. Actiengesellschaft und der Werschen-Weissenfeler Braunkohlen-Actiengesellschaft wird man mit Vergnügen sehen. Vermißt wird in dieser Gruppe bis auf eine Probe der Zucker, obgleich das Ausstellungsgebiet an Zuckerfabriken überaus reich ist.

Die nun folgende Gruppe (C.) — Erzeugnisse der Spinnerei, Weberei, Färberei, Farbendruckerei, Tapissereien, Teppiche, Fußbeden, Stickerien u. s. f. — gewährt, wie reich sie auch ausgefattet zu sein scheint und wie anziehend sie auch namentlich für die Hausfrauen ist, doch kein hinlängliches Bild von der Bedeutung und Ausdehnung dieses Industriezweiges im Ausstellungsgebiet, da hier wie in manchen andern Gruppen einige Großindustrielle spröde zurückgehalten haben — wie man sagt, um den Kleinhändlern nicht den Markt zu verderben. Doch bietet auch so die Gruppe des Preiswürdigsten gar Manches. Unter den Strumpfwaaeren ist das in diesem Artikel altberühmte Apolda durch Böhme und Sohn würdig vertreten, doch können sich die sehr solide, sauber und geschmackvoll gearbeiteten und daher fast alle verkauften Waaren von W. Leubrich in Merseburg recht gut mit ihnen messen und auch von Lotter in Zeulenroda sind gute Proben aufgestellt. Aus der 8. Klasse heben wir hervor die Firmen C. F. Mengel in Gera (diverse Fabrikate), Ehrenberg u. Richter in Eilenburg (gedruckte Rattune), S. Goldschmidt in Schleisingen (halbwollene Rockzeuge und Buckskins, rohe und gebleichte Nessel), Heine, Stecker jun. in Merseburg (Bettbarchente, Halbbarbente, Bettzeuge); aus der 9. Klasse Gebr. Rommer und Co. in Gera (Nips oder Kammwollwaaren), C. F. Fleck in Gera (Kammwollwaaren), L. Plant u. Schreiber in Jessenitz (bedruckte Tischdecken), Dav. Kohn in Verdau (Sommerbuckskin, schwarze Tricots, dunkelmelirtes Tuch), H. Klisch in Verdau (Rockstoff und Musterbuckskin), Weimarsohn in Jena (Buckskins), Müller u. Co. in Grimnischau (gemusterte Hofenstoffe und Buckskins); aus der 11. Klasse Gebr. Mählhaus in Kirchvorbis (Tafelgedecke und Bettzeug von Damast), aus der 12. Andreas Baldig in Latdorf bei Bernburg (Damasttücher, darunter eine große halbseidene Damastdecke mit dem Abendmahl nach Leonardo da Vinci), aus der 15. Blaudruckwaaren von H. Stecker Söhne in Merseburg und Tauchert und Mayer ebendasselbst, aus der 16. die Stickerien von W. A. Hietel in Leipzig, die Wachstuchfustteppiche und Tapeten von J. H. Schäfer in Chemnitz, die Phantasiearbeiten von H. Schmidt in Dederan und das mit den Füßen gestickte Sophasissen von Johanne Hüllmann in Arnstadt.

Wir kommen in den Saal, in welchem Gegenstände der Gruppe E. in reichhaltigster und anziehendster Auswahl aufgestellt sind. Unsere Aufmerksamkeit fesselt sofort beim Eintritt ein stattliches Renaissancebüffet, höchst geschmack- und kunstvoll vom Bildhauer J. Schneider in Leipzig gearbeitet, von dem auch noch andere sehr schöne Holzarchitecturen und Holzbildhauerarbeiten aufgestellt sind, — wir betrachten ferner das schön gearbeitete riesige Blumenbouquet von Wilhelmine Hellwig in Merseburg, von der auch zierliche Myrten-, Silber- und Goldfränze mit aufgestellt sind — ein vorzüglich gearbeitetes Blumenbouquet von Emilie Schulze in Merseburg hängt nicht hier, sondern in Gruppe C. unter den

(Hierzu eine Beilage.)

Beit
Sticker
einem K
Haarbil
Arbeit
in Wei
Grius i
biums
Grius
der eld
Garsson
ten ist
den un
trachten
Goldfä
Modell
Kohle
Bogelb
gestellt
Thonid
niere u
demsel
in sein
in Sch
Papier
papiere
(aus H
papiere
graphie
die we
felle v
mich a
schnitt
Halle;
von J
Naum
— es
Photo
nomm
crocco
uns z
würdi
ahnen
der W
bilder
von d
sind -
jedoch
Kunste
den,
Umge
erwäh
debran
Heum
Selina
die W
schöne
Keller
H. Kr
name
Prob
ziehbi
uns
tholo
ten A
Erze
Farb
berer
für
Insti
spruc
ausg
von
lohn
Buch
stein
einn
über

Stickerien — bewundern das in Haar und Kreppfäden nach einem Kupferstich (Leonardo da Vinci's Abendmahl) ausgeführte Haarbild von Minna Böse, überzeugen uns von der soliden Arbeit in den Geschäfts- und Hauptbüchern von Fleischhauer in Weida, Klassenbach in Weißfels, Ackermann in Dessau, Grius in Merseburg, mustern die ansehnliche Reihe von Albums — vorzügliche darunter von J. Carssow in Merseburg, Grius in Merseburg, Ewald Meyer in Naumburg, freuen uns der eleganten Galanteriearbeiten, in denen G. Lott und J. Carssow, beide aus Merseburg glänzen (von dem letztgenannten ist auch ein vielbewunderter Luxusstich aus Leder, der in den unteren Räumen in der Gruppe D. ausgestellt ist), betrachten die herrlichen Siderolithfiguren (Blumentopf und Goldstichglodengestelle) von Finke in Althaldensleben, das Modell eines Backofens aus Papiermaché von Eberling in Krosleben, das große in Kirchen- und Thurmform gebaute Vogelbauer von Fleischmann in Gera, das im Freien aufgestellt werden kann, weil es mit dem vortrefflichen Lebestener Thonschiefer gedeckt ist; mustern sodann die verschiedenen Papiere und Pappen — vortreffliche Pappen von Holzstoff — demselben, den wir schon in Gruppe A. gesehen haben — in feinen und groben Sorten von Daugenberg und Schindler in Schleusingen, Pappdeckel aus Stroh — Leder- und Papierabfällen mit und ohne Holz liegen daneben — Strohpapiere, roh und gefärbt von Thimmler in Dessau, Pappen (aus Habern) von Dietrich in Merseburg u.; ferner die Luxus-papiere von Berger und Busmann in Leipzig, die Photographien und Goldleistenrahmen von Mittenzwei in Leipzig, die verschiedenen Pergament-Bindehäute und Trommelschlag-felle von Rehnig in Erfurt, die Steinappropietten von Grummich aus Leipzig, die besonders durch die meisterhaften Gold-schnittarbeiten ausgezeichneten Prachtbibeln von Schmidt in Halle; wenden uns sodann den verschiedenen Photographien von Franke in Merseburg, Höpfer in Halle, Schulze in Naumburg und Mancke in Leipzig zu, die, zumal der letzte — es sind von ihm unter andern ausgestellt eine lebensgroße Photographie, eine Landschaft mit einer Augenlinse aufgenommen, Cameeporraits, Magneslumlichtbilder und 2 microscopische Photographien in 500 maliger Vergrößerung — uns zur Anschauung bringen, wie faunenswerth die denkwürdige Erfindung Daguerre's vervollkommenet ist und uns abnen lassen, welche Zukunft dieser Kunst auch für die Zwecke der Wissenschaft noch bevorsteht. Auch der Delfarbendruck-bilder sei hier gedacht, die zum Theil in schönen Exemplaren von der Buchhandlung F. Stollberg in Merseburg ausgestellt sind — auch wirkliche Delgemälde sind ausgestellt, die wir jedoch, aufrichtig gestanden, lieber in irgend einer provinzialen Kunstausstellung gesehen hätten als hier, wo sie aus Gründen, deren Erörterung uns zu weit führen würde, in solcher Umgebung fremdartig und gedrückt erscheinen müssen. Wir erwähnen noch die hübschen Alabasterfäßen von Ed. Hildebrand in Magdeburg, die Tusch- und Farbenkasten von Heumann in Saalfeld, die Glacépapiere und Cartons von Selinck in Leipzig — seltsamer Weise fehlen in diesem Artikel die Merseburger Firmen bis auf die eine von Bernig — eine schöne Imitation der Erfurter Universitätsmatrikel von Anshelm Keller in Erfurt, die kunstvollen Albumblätter (Aquarelle) von H. Kruspe in Erfurt, die sehenswerthen Gyps- und Cementornamente nebst Gypsfeilformen von Gebr. Rudolph in Halle, das Probenalbum von Delfarbendruck und Metachromatypie (s.g. Abziehbilder) von Morgenroth u. Co. in Arnstadt, und wenden uns nun zu der Ausstellung der Buchhandlung von Fr. Bartholomäus in Erfurt, die mit den Proben ihrer selbstgedruckten Werke des Buch-, Musik- und Kunsthandels, sowie der Erzeugnisse seiner Buch- und Steindruckerei-Kunstblätter und Farbendruckblätter stichtlich vertreten ist. Noch ungleich größeren Raum hat seiner großen und weitreichenden Bedeutung für Wissenschaft und Unterricht angemessen das geographische Institut und Landes-Industrie-Comtoir in Weimar in Anspruch genommen, dessen Atlanten, Erd- und Himmelskarten, ausgezeichnet ausgeführte Globen, darunter auch Reliefgloben von verschiedener Größe geradezu eine den Besuch reichlich lohnende Ausstellung für sich bilden.

Bescheiden ist der Raum, den die Buchhandlung und Steindruckerei des Waisenhauses und der Gießerei der Gans-fischen Bibel-Anstalt mit ihrem eingefandten Gegenständen einnimmt, aber sie reichen aus, um uns die hohe und weit über Deutschland, ja über Europa hinausreichende Culturbe-

deutung anschaulich zu machen. Es sind zwei große Medaillons von Thormadfen galvanisch verkupfert, die Originale (von Eichler in Berlin) bestanden aus Gyps, die Matrizen zur Erzeugung des galvanischen Niederschlags wurden aus Gutta-Percha gefertigt; ferner zwei kleinere Medaillons von Dante und Tasso und zwei do. von Schafepcare, galvanisch verfilbert, fünf rohe Niederschläge, wovon drei noch in der Matriz; Holzschnitte für Buchdruck nebst Guttaperchamatriz, andere mit Wachsmatriz — zu beiden Niederschläge; ferner Schriftsäge mit niedriger und hoher Zurichtung, Papier- und Gypsmatrizen, rohen und galvanisch überzogenen Platten — zur wendischen, litauischen, deutschen und polnischen Bibel — außerdem einige neuere Verlagswerke der Buchhandlung des Waisenhauses und Druckproben der Buchdruckerei des Waisen-hauses in drei Abtheilungen, I. orientalischer, griechischer, slavischer und gemischter Satz, II. deutsche Schriften, III. lateinische Schriften. Wie alle diese Gegenstände schon in rein technischer Beziehung sehr anziehend sind, wie denn namentlich die Methode der Erzeugung und Anwendung der Papierstereotypie den Beifall der Kenner und mehrfache Nachahmung gefunden hat, so zwingen sie uns unwillkürlich die größte Hochachtung ab und erfüllen uns mit Dank gegen den Stifter, wie gegen die Erhalter der großartigen Anstalt, unter denen wir die jetzigen Vorsteher und Leiter (Inspector Bertram und Factor Bobardt) mit Freuden nennen, da wir wissen, mit welchem Eifer sie darauf bedacht sind, das ihnen anvertraute Werk in jeder Beziehung zu fördern. Um von der Bedeutung der Anstalt einen ungefähren Begriff zu geben, fügen wir die Notiz bei, daß der Absatz an Bibeln und Testamen-ten jetzt im Durchschnitt pro Jahr ca. 50,000 Exemplare beträgt, welche außer in Deutschland hauptsächlich in Ruß-land und America Verbreitung finden. Näheres darüber s. in der „Geschichte der Gansfischen Bibel-Anstalt in Halle von Oswald Bertram, Insp. d. Anstalt und Vorsteher der Buchhandlung und Buchdruckerei des Waisenhauses 1862.

Schließlich sei noch bemerkt, daß der Besuch der Aus-stellung, deren Schluß bis zum 25. hinausgeschoben ist, un-ausgeseht zahlreich bleibt und daß die Schulen der Stadt und Umgegend von den ihnen bewilligten Vergünstigungen erfreu-lichen Gebrauch machen.

Berlin, den 18. Juni. Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde der Landtag von dem Herrn Ministerpräsidenten von Bis-mark im Auftrage des Königs durch nachfolgende Rede geschlossen:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Des Königs Majestät haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, die Sitzungen der beiden Häuser des Landtags der Monarchie in Allerhöchstherrm Namen zu schließen.

In der abgelautenen Sitzungsperiode verbanft das Land dem Zusammenwirken des Landtages mit der Regierung die Erneuerung des deutschen Zollvereins, den Abschluß der Zoll-verträge mit Frankreich und Oesterreich, mit England und Belgien, das neue Berggesetz, die Regulirung der schlesischen Zehnterfassung, die bessere Versorgung der Militair-Invali-den, die Eisenbahn-Anlagen an der Jade, an der Eifel und in Thüringen, sowie eine Anzahl anderer nützlicher und heilsamer Gesetze.

Aber zu vollen und durchgreifenden Resultaten hätte das Zusammenwirken der Volksvertretung mit der Regierung nur dann führen können, wenn, auch den politischen Meinungs-kämpfen gegenüber, das Wohl des Vaterlandes oberstes Ge-setz und höchste Richtschnur für alle Parteien geblieben wäre. So ist es nicht gewesen. Die deutlich ausgesprochene Absicht der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, den gegenwärtigen Rathgebern der Krone Schwierigkeiten zu bereiten hat zur Verwerfung der Wegeordnung, des Bankgesetzes, der Eisen-bahn-Anlagen in Ostpreußen und dadurch zur Schädigung des materiellen Wohls des Landes geführt.

Durch die Verwerfung des Militairgesetzes hat die unter der Mitwirkung früherer Landtage in das Leben gerufene und durch die kriegerischen Ereignisse des vorigen Jahres be-währte neue Heereseinrichtung, unter Gefährdung der äußeren Sicherheit des Landes, aufs Neue in Frage gestellt werden sollen. Das Haus der Abgeordneten versagt der Regie-rung die Mittel zur Herstellung einer den gegenwärtigen

Beckert
nburg)
urg in
(außer
n Neu-
rikaten
Dimen-
Gotha,
ächeln-
uppen-
Stolge
pe der
Prober-
n der
esucht,
schafft,
er das
achsen
en Be-
inkohle
treten,
rovin;
hervor-
in Saal
Actien-
Actien-
wird
ch das
Spin-
ppiche,
e auch
ch na-
Bild
weiges
Grup-
en —
rkt zu
würdi-
was in
Sohn
er und
Waa-
messen
aus-
en G.
Nichter
schleu-
leichte
henite,
immer
Fleed
Fest-
nmer-
liglich
hu in
stferte
Nühl-
naft),
(Da-
mit
Blau-
Taa-
ereien
und
eiten
stichte
e der
aus-
Ein-
und
eitet,
und
erner
mine
Eil-
glich
erfe-
den

Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechenden Kriegskasse; es versagt ihr den von ihm verlangten Beistand zur Gewinnung der Früchte der mit so vielem, theuren Blute erlangenen Siege des verlossenen Jahres. Ja, es hat sich von den glänzenden Thaten und Erfolgen der Armee losgesagt, indem es wie früher die geforderte Anleihe, so jetzt die nachträgliche Genehmigung der verausgabten Kriegskosten verweigert hat.

Das Staatshaushalts-Gesetz, dessen Zustandekommen nach Art. 62 und 99 der Verfassungsurkunde von dem Zusammenwirken aller bei der Gesetzgebung beteiligten Factoren erwartet wird, ist auch in diesem Jahre an der Weigerung des Abgeordnetenhauses, die zur Aufrechthaltung des Heerwesens unerlässlichen Mittel zu bewilligen, gescheitert.

Das Abgeordnetenhaus hat Forderungen verweigert, welche die Staatsregierung stellen mußte; es hat Beschlüsse gefaßt, welche die Regierung nicht ausführen kann. Statt mit der ersehnten Verständigung schließt die Sitzung abermals unter dem Eindruck gegenseitiger Entfremdung der zum Zusammenwirken berufenen Kräfte.

Er. Maj. Regierung hat nur ein Ziel im Auge: die Wahrung der Rechte und der Ehre des Königs und des Landes, so wie sie verbrieft sind, so wie sie neben einander bestehen können und müssen. Dem Lande ist nicht gedient, wenn seine gewählten Vertreter die Hand nach Rechten ausstrecken, die ihre gesetzliche Stellung im Verfassungsleben ihnen versagt. Nur wenn sie diese Stellung dazu benutzen, mitzuarbeiten an dem von unsern Fürsten begonnenen und bisher durchgeführten Werke, Preußen unter starken Königen groß und glücklich zu machen, nur dann werden sie das Mandat erfüllen, welches des Königs Untertanen in ihre Hände legen.

Die Regierung Sr. Maj. ist bestrebt, daß in gleichem Sinne ihr ertheilte Mandat ihres königlichen Herrn nach Kräften auszuführen. Sie wird unbeirrt durch feindseligen und maßlosen Widerstand in Rede und Schrift, stark im Bewußtsein ihres guten Rechts und guten Willens, den geordneten Gang der öffentlichen Angelegenheit aufrecht erhalten und die Interessen des Landes nach Außen wie nach Innen kräftig vertreten. Sie lebt der Zuversicht, daß der Weg, den sie bisher inne gehalten, ein gerechter und heilsamer gewesen ist, und daß der Tag nicht mehr fern sein kann, an welchem die Nation, wie bereits durch Tausende aus freier Bewegung kund gewordener Stimmen gesehen, so auch durch den Mund ihrer geordneten Vertreter ihrem königlichen Herrn Dank und Anerkennung aussprechen werde.

Dem Herrenhause habe ich im Namen Sr. Maj. Allerhöchstdessen Dank für die auch in dieser Session bewiesene Treue und Hingebung zu sagen.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs erkläre ich hiermit die Sitzung der beiden Häuser des Landtages für geschlossen.

Nachdem die vorstehende Rede verlesen worden war, verließ die Versammlung nach einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König den Saal.

Der Gang der preussischen Politik in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit vom November 1863 bis zum Juni 1865.

Unter diesem Titel ist so eben*) eine Schrift erschienen, welche die Entwicklung der wichtigen Frage während ihres ganzen Verlaufs und vornehmlich die Gesichtspunkte, von welchen die preussische Regierung bei ihrer Theilnahme an derselben geleitet wurde, in treuester und zuverlässigster Weise darstellt.

„Der Gang der preussischen Politik in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit, sagt das Vorwort der Schrift, ist vielfach so beurtheilt worden, als habe die Regierung die Ziele, welche sie erreicht, nicht von vorn herein ins Auge gefaßt, als sei vielmehr durch den glücklichen Verlauf des Krieges ein Wechsel in der Richtung unserer Politik eingetreten.“

Zur richtigen Beurtheilung dieser Auffassung, wie auch als Beitrag zur Geschichte der Herzogthümerfrage überhaupt schien es angemessen, die Darstellungen der Regierungspolitik, wie sie in dem den Regierungskreisen am nächsten stehenden Organ, in der „Provinzial-Correspondenz“, seit Beginn der Angelegenheit allwöchentlich gegeben worden sind, einfach wieder abjudrucken.

*) Im Verlage der Königl. Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (H. von Deder) in Berlin.

Dieses Blatt ist bekanntlich vor Allem dazu bestimmt, der gouvernementalen Provinzialpresse durch zuverlässige Mittheilungen über die Auffassungen und Absichten der Regierung zur Richtschnur zu dienen. Ein Rückblick auf die gesammten Rundgebungen des Blattes in den letzten anderthalb Jahren dürfte daher vorzugsweise geeignet sein, ein getreues Bild von dem Gang und Verlauf der preussischen Politik zu geben.

In der vorliegenden Sammlung sind nicht bloß sämtliche Leitartikel, sondern auch alle größeren orientirenden Notizen der „Provinzial-Correspondenz“ über die Schleswig-Holsteinische Frage seit dem Tode des letzten Königs von Dänemark (November 1863) bis zum gegenwärtigen Augenblicke in wortgetreuem Abdruck wiedergegeben. Diese Zusammenstellung wird einerseits ein klares Urtheil über die Consequenz der preussischen Politik, andererseits auch ein Urtheil darüber ermöglichen, inwieweit die „Provinzial-Correspondenz“ wirklich ihre Aufgabe erfüllt, dem großen Publikum wahrheitsgetreue Mittheilungen über den Stand der öffentlichen Angelegenheiten zuzuführen.“

An die Sammlung der früheren Aufsätze ist eine kurze Uebersicht geknüpft, in welcher die bedeutendsten Aeußerungen über die Auffassungen und Absichten der Regierung in allen wichtigen Abschnitten der durchlaufenen Zeit kurz zusammengefaßt werden.

Die Schrift schließt mit folgenden Worten:

„Die vorstehenden Mittheilungen dürfen den Beweis liefern, daß die preussische Regierung in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit Schritt vor Schritt mit strenger Folgerichtigkeit und mit thatkräftiger Benützung der Verhältnisse nach den höchsten Zielen vorgeschritten ist.“

In dem ganzen Verlaufe der schwierigen Angelegenheit ist es Preußen seither gelungen, die Gesichtspunkte, welche es im Interesse der Herzogthümer, sowie Preußens und Deutschlands festhalten zu müssen glaubte, jeder Zeit zur Anerkennung und Geltung zu bringen.

Welche Seite der Verhandlung man ins Auge fassen möge, — es ist kein Punkt zu finden, in welchem fremde Pläne gegen den Willen oder die Meinung Preußens thatsächlich durchgeführt worden wären. Die beiden Versuche, welche an Deutschen Bunde gemacht worden sind, unberechtigte Momente der Entscheidung im Widerspruch mit Preußens Politik zur Geltung zu bringen, sind an der festen und klar bewußten Haltung unserer Regierung wirkungslos zerfallen.

Wenn eine volle Uebereinstimmung der Meinungen und Absichten in Betreff der endgültigen Lösung der Frage zwischen Preußen und Oesterreich noch nicht erzielt werden konnte, so haben doch auch neuerdings Preußens Vorschläge und Wünsche für die Anbahnung dieser Lösung schließlich die Zustimmung Oesterreichs erhalten, und auch das Vorgehen Preußens in der Geltendmachung seiner eigenen Rechte und Interessen in den Herzogthümern ist Seitens Oesterreichs nicht behindert worden.

Die Stellung Preußens zur Schleswig-Holsteinischen Frage ist eine so durchaus naturgemäße, innerlich berechnete und notwendige, daß die Erfordernisse derselben, denen die ausdauernde Energie unserer Regierung Nachdruck verleiht, auf die Länge nicht abzuruhen sind.

Die bisherigen günstigen Erfolge sind auf dem Wege der Gemeinschaft mit Oesterreich erreicht worden. Unsere Regierung hat diesen Weg in dem Bewußtsein betreten, nicht bloß dem politischen Bedürfnisse des Augenblickes, sondern dem dauernden Interesse deutscher Einheit und Kraft damit zu dienen. Die Erfahrungen des letzten Jahres gaben die Gewißheit, daß die Bedeutung jener Gemeinschaft auch auf Seiten der österreichischen Regierung ebenso gewürdigt und anerkannt werde, daß man auch dort die Pflicht erkenne, den Frieden und die Eintracht in Deutschland gemeinsam zu fördern und durch vereinte Kraft das Ansehen, die Macht und die Wohlfahrt Deutschlands zu haben.

Preußens Regierung hat auch unter den Ereignissen der jüngsten Zeiten an der Zuversicht solcher Gemeinschaft unverändert festgehalten: auf dem Wege bundesfreundlicher Verständigung mit Oesterreich wünscht und hofft sie die schließliche Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage herbeizuführen.

Unter allen Umständen aber darf das preussische Volk aus den bisherigen Erfolgen der preussischen Politik die sichere Gewähr für die vollständige Durchführung der hohen Aufgabe erkennen, welche unsere Regierung sich für die Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage im Interesse Preußens und Deutschlands gestellt hat.“

Prov. Corr.